

Fest und Getreu (Gedicht)

Autor(en): **L.v.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **26 (1876)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-124159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fest und Getreu.

Die Wolke drängt sich schwer und düster
Auf goldumsäumten Himmelsgrund,
Doch drückender drängt ein Geflüster
Sich mir empor; — was thut es kund?

* * *

Es spricht: Du könntest fröhlich schweben
Im goldnen Licht, und selig sein,
Verständest Du's, den Bann zu heben
Der schweren Nachtgedanken dein.

* * *

Weißt ja, daß Gottes Sonne glänzet
Hell hinter jener Wolkenwand,
Siehst ja, — wie golden sie begrenzet
Der dunklen Riesendecke Rand.

* * *

So glaube doch, verzagt Gemüthe:
Trotz aller Schatten, die entsacht,
Fest und getreu an Gottes Güte,
Die sorgt und lebt, — die hilft und wacht.